

Ersteinst täglich
nachmitt. von 2 bis
ber Sonn- und Festtage.

Hörmenenopreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 7.00 Mk.
Prämium frei im Hause.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. inkl. Postgebühren.

„Die Neue Welt“
(Anhaltungsbeilage),
durch die Post nicht be-
trieben, kosten monatlich 2 Pf.,
vierteljährlich 90 Pf.

Dr. 1047.
Telegraphische Adressen:
Kalle a. S. 1047.
Postfach 1047.

Wort und Bild

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Hamburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise

Das Dessauer Urteil in der Berufung.

Erst am Spätnachmittag des Sonnabend lief bei uns das Telegramm ein über das Urteil des Magdeburger Obergerichts in Sachen des unglücklichen Soldaten Günther und Voigt. Vorliegende Nummer enthält an anderer Stelle einen ausführlichen Verhandlungsbericht unserer Berichterstatters. Das unglückliche Urteil erster Instanz, das vom Saalkreis-Kriegsgericht in Dessau gefällt worden war, ist zwar aufgehoben worden; wenn aber bürgerliche Berichterstatter melden, das neue Urteil sei dem Substitut „mit lichter Befriedigung“ aufgenommen worden, so laßt das nur relativ verstanden werden im Vergleich zum ersinnungsreichen Zuschuss-Urteil. An sich widerpricht aber auch das neue, auf anderthalb Jahr Befristung für die beiden Soldaten „gemilderte“ Urteil dem Rechte nicht.

In der Verhandlung liefen zwar mehrere Stellen durch, daß auf die öffentliche Meinung, soweit sie in der Presse zum Ausdruck gelangt ist, keine Rücksicht zu nehmen sei; aber die öffentliche Meinung besteht trotzdem, und sie hat im vorliegenden Falle so einmütig geurteilt, oder richtiger: das Erkenntnis erster Instanz verurteilt, daß die Richter sich durchaus nicht verzeihen können, wenn sie auch den tödlichen Angriff verneint hätten, wie sie das Vorbenommen einer Verleumdung des Unteroffiziers durch die beiden Soldaten verneint haben.

Wäre das nicht möglich gewesen, so hätte wahrscheinlich die Öffentlichkeit nicht über das „pauciale“ Urteil erfahren, und die beiden Opfer einer irrigen Auffassung des Begriffs „Aufbruch“ schmäheten wohl jetzt schon im Zuchthaus. Was man in militärischen Kreisen noch so geringfügig über die „öffentliche Meinung“ denkt, dieser verachteten „öffentlichen Meinung“ ist es in erster Linie zu danken, daß am Sonnabend die beiden Angeklagten zu wesentlich niedrigerer, wenn auch immer noch viel zu hoher Strafe verurteilt worden sind. Und die Richter brauchen sich dessen wahrlich nicht zu schämen, wenn sie die Wesen allgemeiner Erregung über das Zucht-Urteil an die Ohr schlingen ließen. Für die „Bürgerlichkeit der militärischen Rechtspflege“ beweist der Prozeß ganz und gar nichts. Eher könnte gesagt werden, dieser Prozeß beweise, daß der „Vorbehalt“ eines militärischen Strafprozesses noch mehr Zufälligkeiten auslegt, sei, als ein bürgerlicher Strafprozeß. Nicht jeder militärische Anwaltstreiter würde verhältnismäßig so objektiv über die Tat der Angeklagten geurteilt haben wie Herr Richter, und nicht jeder militärische Richter würde dem „Aufbruch“ verneint haben, wie es das Magdeburger Obergericht getan hat.

Ein fremdes Recht sieht dem Volke im Militärstrafrecht gegenüber. Das „rauhes Kriegsbandenrecht“ rechtfertigt keine Grienz; nicht Das Dessauer Urteil wird trotz seiner nun erzielten Abmildigung dazu mit betrogen, daß nicht eher der Prozeß gegen die Zoberbergerichter schwindet, als bis in der Tat wird geschaffen worden sein.

Ein deutsches Recht, für alle gleich.

Das Gericht hat über jeden der beiden Angeklagten das Schicksal der Strafe verhängt, das den Angeklagten getroffen hat. Hierfür fehlt dem Volke das Verständnis. Und wenn das Militärstrafrecht eine derartige schreckliche Ungleichheit verlangt, dann taugt eben das Gesetz nichts und muß so schnell als möglich beseitigt werden. Das ganze Militärstrafrecht ist unserer Meinung nach nicht nur abzuschaffen, sondern in höchstem Maße zu mildern. — Ueber dem Hauptportal des neuerbauten Gerichts in der hiesigen Hofstraße steht in Stein gemeißelt zu lesen:

Auch das zeigt nicht für die Vorzüglichkeit der militärischen Rechtspflege, daß nach Meinung eines Zeugen die Angeklagten in erster Instanz sich selbst beschuldigt haben, um das Wohlwollen der Richter zu erkaufen. Wenn ein Angeklagter mehr mit dem Gemüthe in der Hand widerstand leisten zu müssen als mit objektiver Würdigung des erwielenen Tatbestandes, kann von einer Vorzüglichkeit nicht mehr die Rede sein.

Tagessgeschichte.

Halle a. S., 16. Januar 1905
Aus dem Reichstage.

Die Reichstags-Sitzung vom Sonnabend nahm einen völlig unermuteten Verlauf. Auf der Tagesordnung stand bekanntlich an erster Stelle die Interpellation unserer Fraktion über den Streit im Ruhrkohlen-Bezirk. Auf die Frage des Präsidenten, ob und wann der Reichstagsrat die Interpellation beantworten werde, erklärte Staatssekretär Graf J. v. S. v. S., daß der Kaiser bei der Beantwortung der Interpellation bereit, so weit es sich um die Anwendung von Reichsgesetzen handle, und habe den Handelsminister Müller mit dieser Aufgabe betraut. Dieser sei aber für die Sonnabendabende unankömmlich, weil er — im preußischen Abgeordnetenhaus beschäftigt sei. Ratürlich, das Reichshaus geht vor. Die Interpellation wurde demgemäß verworfen, bis der „lange Wäcker“ Zeit haben wird.

Alle Richter mögen sich recht feil einprägen, welches Ergebnis die Vernehmung der erstinstanzlichen Richter als Zeugen gehabt hat. Ueber einen Umstand von ausschlaggebender Wichtigkeit wissen sie nichts Sicheres mehr zu behaupten, obwohl sie als erkennende Richter daran das höchste Interesse haben müßten. Sie haben als ehrenhafte Männer gehandelt, als sie besagten, sie wüßten nicht mehr sicher, ob die Angeklagten die durch ihr vermeintliches Bekenntnis geschaffene neue Bestimmung aufrechterhalten gemacht worden seien. Wie viele Zeugen nehmen es vor militärischen und bürgerlichen Gerichten nicht so genau mit ihren eideschwurlichen Verbindungen, und wie viele Eräter werden verhängt infolge von Aussagen, die kein Dutzend Jahre später als die des Zeugen Draug. Es sei nur erinnert an das entsetzliche Zuchthausurteil in Göttröm, wo es sich um einen Teller Blaumenmus handelte.

Das Magdeburger Obergericht ist in der Befragung von Günther und Voigt über den Antrag des Anklägers hinausgegangen und hat dafür dem Hauptschuldigen, dem Unteroffizier Feine, nur die Hälfte der beantragten Strafe auferlegt. Von beiden Gerichten sich das Gericht dabei hat leisten lassen, wissen wir nicht, und der Vermutung, welche wir darüber haben müßten, ist ein wenig Grund gegeben. Das aber in der Urteilsberatung zum ausdrücklich hervorgehoben wurde die erste Instanz habe „mit Glück und Recht“ das Vorliegen eines Auftrages annehmen können, wird wiederum in breiten Kreisen kein Verständnis finden, wenn man auch begreift, zu welchem Zwecke die Worte gebraucht worden sind.

Das Magdeburger Obergericht ist in der Befragung von Günther und Voigt über den Antrag des Anklägers hinausgegangen und hat dafür dem Hauptschuldigen, dem Unteroffizier Feine, nur die Hälfte der beantragten Strafe auferlegt. Von beiden Gerichten sich das Gericht dabei hat leisten lassen, wissen wir nicht, und der Vermutung, welche wir darüber haben müßten, ist ein wenig Grund gegeben. Das aber in der Urteilsberatung zum ausdrücklich hervorgehoben wurde die erste Instanz habe „mit Glück und Recht“ das Vorliegen eines Auftrages annehmen können, wird wiederum in breiten Kreisen kein Verständnis finden, wenn man auch begreift, zu welchem Zwecke die Worte gebraucht worden sind.

Das Haus hat nunmehr fast, sich mit dem Reichstagsgesetz zu beschäftigen. Man war immer noch beim Ziel Staatssekretär, und erbatige denselben auch in dieser Sitzung noch nicht. Wieder nahm der „Ruh Kohlen-Bezirk“ einen breiten Raum in den Verhandlungen ein. Wenigstens 2 Stunden, aber auch die beiden Richter-Beauftragten, die dem Reichstag als „Niedererbach“ zur Lage eine gebührende Würdigung zu teil werden, jenen obdenbürglichen Zentrumsgesandten, den Stammes- und juristischen Ständesparlamentarismus, an einer Verteidigung des Zulässigkeits Publizität bezogen hatten.

Abgesehen von den überigen Fragezeichen, die aus anderen Gründen hinter den neuen Spruch zu machen wären, widerstreicht das Wesen eines solchen militärischen Strafrechts auf empfindliche der Gleichheit vor dem „einen“ Rechte. Was es für das Militär besonders Disziplinanzvorschriften geben, wie es bei den verschiedenen Kategorien der Beamten der Fall ist, ist auf andere geordnete Rechtsgrundlagen abgebaute Strafrecht steht dem Militär nicht zu.

Mit ganz eigenen Gefühlen wird die Behauptung des Anklagevertreters Richter gelassen werden, wenn der Prozeß irgend etwas beweise, so beweise er die Vorzüglichkeit der militärischen Rechtspflege. Wie in dem Material mit dieser Vorzüglichkeit? Nur durch Zufall wurde uns bekannt, daß das Saalkreis-Kriegsgericht jene Verhandlung am 21. November nicht in Halle sondern in Dessau abhalten werde. Unser Volkswort war es, das für eine Verleumdung über die Dessauer Verhandlung

Das Vergessen? — (Nachdruck verboten.)

Elisa Voßberg 1877—1900.

Roman von Theodor Cahu und Louis Forest.
Deutsch von Suzanne Brautigam-Romane.

Der alte Bauer blinnte auf, in seinen Augen malte sich die letzte Bejahung.

„Was!“ rief er. „Sie sind es, die mich das sagen, Sie, ein Bauer!“ Sie, der Sie fundamental das Leben erzwang haben, als Sie die weiße Witwe mit dem roten Kreuz am Arme, den Verwundeten im Kriege nachhaken. Sie sind es, die mir sagt: Peter soll doch hier bleiben! Wenn ich nicht wollte, daß Sie der ertragliche von uns allen sind, einer von denen, welche vor Gerichte sitzen, wenn das Saalkreis-Kriegsgericht nicht, wenn ich das nicht wüßte, meiner Frau, ich müßte Sie für einen Attributen halten.“

„Nun!“ antwortete Stodmann, „beruhige Dich. Siehst Du, Hans, ich habe viel über uns verändert. Er Lage was geändert, und ich trage mich, so es nicht mehr wäre, daß unsere Söhne im Lande blieben, besser für uns, besser für die meisten, die ihre Witwe von der anderen Seite der Grenze aus beschuldig auf uns richten. Hat das Glas einst keine gelunden und lacer ein Männer neid, so wird es viel öfter für die Germanen allein. Dann werden deutsche Arbeiter in unsere Häfen einzeln und auch auf unseren Landereien die letzten Blätter der Unruhen ausfüllen. Welcher Vorfall würde daraus für Frankreich erwachen? Was glaubst Du wohl?“

„Der Stodmann, was Sie mir da eröffnen, was wahr sein. Auch ich habe oft und viel nachgedacht. In unfernen Unterteil wäre es den Sohn zu Hause zu behalten. Unsere Arme werden schwächer, die Alte ist nicht mehr kraftig, „Nun, unsere Tochter, wir sind ja nicht verheiratet, und vielleicht wird sie einem Mann folgen, der ebenfalls nach Frankreich zieht. Wer wird dann unser Vater werden und für uns im Lande sorgen? Wer wird unsere Felder bebauen und die Milch unter die Räder verfahren? Welches Glück wäre es für mich gewesen, an der Seite meines Peter alt zu

meren! Er hatte sich verheiratet mit Alma Saem oder mit Rosale Stod, aber mit einem anderen hübschen Mädchen, das ein neues Heiratsgut hat. Er hätte Kinder gehabt, die ich an Winterabenden in der warmen Stube, an Sommertagen vor der offenen Tür eingeweiht, denen ich geseht, wie man aus Schill Pfeifen raucht, mit denen ich spielen für die Sperlinge aufgelegt. Kurz, ich hätte meine Großkinder haben gehabt.“

„Auf alles das muß man verzichten. Der liebe Gott hat uns nicht auf die Erde gestellt, daß wir ruhig dahin kommen.“

„Das ist alles wahr“, behauptete Stodmann schlicht, und nach einer Pause fügte er hinzu: „Nun, an mich wird die Frage eines Tages bezauberten Leute ist über wenig Jahre alt, Greise ist ihm, Solo zehn Jahre. Was werde ich später aus meinen Töchtern, was besonders aus meinem Sohne machen? Werde ich sie nach Frankreich schicken, da uns doch alles im Blick zurückfällt, das Geistesinteresse sowohl wie die Banden des Heiratsgut.“

„Der Herr Stodmann“, entgegnete der alte Bauer mit Zuredigkeit, „in zehn oder fünfzehn Jahren werden wir wieder französisch sein.“

„Gnädigen müssen wir wegen Peter einen Entschluß fassen“, fuhr Stodmann fort. „Ich rede ihm das, daß er fortziehe. Ich würde nicht, wenn ich jemals meinen Sohn in der Uniform dieser Banditen erlösen müßte. Er verlangt nichts Anderes, als seine Pflicht als Ehrenmann zu erfüllen; aber die Mutter ist da.“

„Sie fragt, sie hängt den lieben langen Tag, sie bespricht, wir wollen, daß sie vor Schmerz umme. Aber zu Ihnen, Herr Stodmann, hat sie Vertrauen. Wenn Sie ihr ein Wort des Trostes sagten, wenn Sie mit ihr sprachen, um ihr auszuhalten zu helfen, wie jenseitlich es für einen Gefährten ist, unter der preußischen Fuchtel zu erliegen, so würde sie sich freuen, die arme Alte.“

„Gleich nachher, nach dem Essen, wenn Sie lo gut sein wollen, sprechen mit vor der Mutter über die Lage, und Sie geben uns einen guten Rat. Wir alle haben Vertrauen zu Ihnen. Peter wird da sein. Guckert, der Neffe, wird auch kommen mit seinem Sohn Falpar.“

„Falpar ist lo gut wie verlobt mit meiner Tochter Marie. Er ist eine unermutete hübsche Person für sie. Aber auch da gibt es Verwicklungen, das denen niemand tun wird. Guckert will, daß sein Sohn nach Frankreich überfiele, wie der meinige, Falpar aber weigert sich entschieden. Er will in

Paris bleiben. — Meinerseits werde ich ihm nur dann meine Hand geben und wenn er uns nicht verläßt, wird es mich leicht unangenehm sein, weil er abkann seine Zeit bei den Preußen wird abgeben müssen, und weil das, was sich für unglücklichen Sohn nicht schied, uns auch an unfernen Schwiegersohn widerlieh. Was! alles das ist recht schwierig, nicht wahr, Herr Stodmann?“

„Nicht antwortete, wenn auch mit Widerstreben, daß er es als seine Pflicht erachtete, einem braven Mann wie dem alten Hans mit seinem Rute beizuhelfen.“

„Um seine große Dankbarkeit auszudrücken, glaubte sich der Saubermann verpflichtet, die seine Greise zu küssen, und da er recht glücklich war, fing das Kind an zu weinen. Hans Schilling war etwas verstört über diesen Erfolg seiner Freundlichkeit. Er leitete das Gespräch auf einen anderen Gegenstand über und redete von der Witwe des Weines, den die Trauben für das gemessene Jahr verfrachten.“

„Die Bauern hatten jetzt alle ihre Sandverwege gefammelt und fanden um Stodmann herum, der ihnen Zigaretten anbot. Gerade als die Sonne, Luise und Greise es sich auf einem Strohbündel in einem Leierwagen einen machten, um nach dem Dorf zurückzufahren, hörte man Rufe.“

„Stodmann drehte sich um und fragte: „Was ist denn das?“

„Von weiten sah man einen Haufen Bauern, die in aller Eile und laut schreien beurlaubten.“

„Der eine schrie eine Art Stod.“

„Was hält er denn lo in der Hand?“

„Peter Schilling kam mit anderen jungen Leuten schweiß-triefend an.“

„Sobit her“, rief er ganz erschöpft, indem er seine Worte nur einzeln hervorholte, „und zwar zu Atem zu kommen, sehr her, was mir geübend haben.“

„Er zeigte einen alten Säbel, dessen Griff noch mit einer dicken Schicht Erde bedeckt war. Die Klinge war mit mitter entweißt geblieben.“

Deutscher Reichstag.

118. Sitzung. Sonnabend, den 14. Januar 1905, 11 Uhr.

Am Bundeskanzleramt: Graf Pofadowsky; später
Niederberg.

Der Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation
Katz u. G. (S. 101) über

den Vergarbeiterfreilich im Ruhrrevier.

Kurz die Frage des Präsidenten, ob und wann der
Reichstag die Interpellation beantworten wolle, erklärt
Staatssekretär Graf Pofadowsky: Der Reichstag hat
es bereit, die Interpellation insofern zu beantworten, als sie
auf die Anwendung von Reichsgesetzen geht. Die Re-
antwortung wird dem Reichstag durch den zuständigen Bundesrat-
beauftragten, den preussischen Handelsminister Müller.
Der Minister Müller ist aber heute aus das Abgeordnetenhaus
durch die dortigen Verhandlungen gebunden. (Lachen und
Lärm b. d. Z.) Er kann daher erst in den nächsten Tagen
die Interpellation im Reichstag beantworten. Ich werde mich
erlauben, dem Herrn Präsidenten mitzutellen, an welchem
Tage das der Fall sein wird.

Präsident Graf Völkner: Sobald mir diese Mitteilung
zugeht, werde ich die Beantwortung der Interpellation auf
die Tagesordnung legen.

Damit ist dieser Gegenstand für heute erledigt. Die zweite
Sitzung des

Zweifelhafte

wird beim Titel **Gebalt des Staatssekretärs**
fortgesetzt.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Herren vom Zentrum
können nicht betreiten, daß sie in dem Landtag anders
herum als als die Reichstagsmitglieder. Das heißt gegen
den Grundsatz der landständlichen Vertreter und die Abnahme des
Zentrums dazu hat das bewiesen. Es gibt Hunderte von
Beispielen, die zeigen, daß wir mitten in der Klassenjustiz sind.
Der Abg. Langemann sollte keine Straftat für diese Fälle mehr
schreiben. Die Strafgesetze sind dem Herrn Kaiser in der
Tat in der Abweisung gestellt worden. Die Sache hat sich nach
der Richtung nicht bestätigt. Die Bestimmungen, die der Abg.
Langemann darüber gemacht hat, sollte man von einem freisinnigen
Abgeordneten nicht erwarten. Es ist unklar, gegen welche
Bestimmungen in dieser Beziehung er sich zu wenden hat. Die
Grundgedanken sind in der Gesetzgebung, in der er war, wohl
zu finden. Einige Verordnungen haben den Großen Rat
als einen vornehmlichen Ausschuss, als stellvertretend Menschen
bestimmt. Braucht man das zu wiederholen, wenn dem Mann
der Name Schmidt zugebilligt wird? Ich bin der Meinung, die
Anordnungen sind dem Gesetz Verletzungen zu verzeichnen, und die
Vollziehungsmaßnahmen sind; Schuld aber auch die bürgerlichen
Parteien, die eine solche Umwidmung, besonders auf dem
Gebiet, gerecht erlauben, das es keine gibt, die sich durch die
Vollziehungsmaßnahmen lassen. (Lachen und Widerspruch
rechts und im Zentrum.)

Der König hat endlich gemerkt, daß das Gesetz über die
Einkaufspreise unzulässig veraltet ist. Die
Einkaufspreise sind heute sehr hoch, weil die Lebensmittel
sehr teuer sind. Die Regierung sollte sich bemühen, diese Preise
zu senken. (Lachen.)

Kurz die Frage des Präsidenten, ob und wann der
Reichstag die Interpellation beantworten wolle, erklärt
Staatssekretär Graf Pofadowsky: Der Reichstag hat
es bereit, die Interpellation insofern zu beantworten, als sie
auf die Anwendung von Reichsgesetzen geht. Die Re-
antwortung wird dem Reichstag durch den zuständigen Bundesrat-
beauftragten, den preussischen Handelsminister Müller.
Der Minister Müller ist aber heute aus das Abgeordnetenhaus
durch die dortigen Verhandlungen gebunden. (Lachen und
Lärm b. d. Z.) Er kann daher erst in den nächsten Tagen
die Interpellation im Reichstag beantworten. Ich werde mich
erlauben, dem Herrn Präsidenten mitzutellen, an welchem
Tage das der Fall sein wird.

Präsident Graf Völkner: Sobald mir diese Mitteilung
zugeht, werde ich die Beantwortung der Interpellation auf
die Tagesordnung legen.

Damit ist dieser Gegenstand für heute erledigt. Die zweite
Sitzung des

Zweifelhafte

wird beim Titel **Gebalt des Staatssekretärs**
fortgesetzt.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Herren vom Zentrum
können nicht betreiten, daß sie in dem Landtag anders
herum als als die Reichstagsmitglieder. Das heißt gegen
den Grundsatz der landständlichen Vertreter und die Abnahme des
Zentrums dazu hat das bewiesen. Es gibt Hunderte von
Beispielen, die zeigen, daß wir mitten in der Klassenjustiz sind.
Der Abg. Langemann sollte keine Straftat für diese Fälle mehr
schreiben. Die Strafgesetze sind dem Herrn Kaiser in der
Tat in der Abweisung gestellt worden. Die Sache hat sich nach
der Richtung nicht bestätigt. Die Bestimmungen, die der Abg.
Langemann darüber gemacht hat, sollte man von einem freisinnigen
Abgeordneten nicht erwarten. Es ist unklar, gegen welche
Bestimmungen in dieser Beziehung er sich zu wenden hat. Die
Grundgedanken sind in der Gesetzgebung, in der er war, wohl
zu finden. Einige Verordnungen haben den Großen Rat
als einen vornehmlichen Ausschuss, als stellvertretend Menschen
bestimmt. Braucht man das zu wiederholen, wenn dem Mann
der Name Schmidt zugebilligt wird? Ich bin der Meinung, die
Anordnungen sind dem Gesetz Verletzungen zu verzeichnen, und die
Vollziehungsmaßnahmen sind; Schuld aber auch die bürgerlichen
Parteien, die eine solche Umwidmung, besonders auf dem
Gebiet, gerecht erlauben, das es keine gibt, die sich durch die
Vollziehungsmaßnahmen lassen. (Lachen und Widerspruch
rechts und im Zentrum.)

Der König hat endlich gemerkt, daß das Gesetz über die
Einkaufspreise unzulässig veraltet ist. Die
Einkaufspreise sind heute sehr hoch, weil die Lebensmittel
sehr teuer sind. Die Regierung sollte sich bemühen, diese Preise
zu senken. (Lachen.)

Kurz die Frage des Präsidenten, ob und wann der
Reichstag die Interpellation beantworten wolle, erklärt
Staatssekretär Graf Pofadowsky: Der Reichstag hat
es bereit, die Interpellation insofern zu beantworten, als sie
auf die Anwendung von Reichsgesetzen geht. Die Re-
antwortung wird dem Reichstag durch den zuständigen Bundesrat-
beauftragten, den preussischen Handelsminister Müller.
Der Minister Müller ist aber heute aus das Abgeordnetenhaus
durch die dortigen Verhandlungen gebunden. (Lachen und
Lärm b. d. Z.) Er kann daher erst in den nächsten Tagen
die Interpellation im Reichstag beantworten. Ich werde mich
erlauben, dem Herrn Präsidenten mitzutellen, an welchem
Tage das der Fall sein wird.

Präsident Graf Völkner: Sobald mir diese Mitteilung
zugeht, werde ich die Beantwortung der Interpellation auf
die Tagesordnung legen.

Damit ist dieser Gegenstand für heute erledigt. Die zweite
Sitzung des

Interpellation Mit der Beantwortung der Bundesregierung über den
Strafprozeß stand das gegen Schwere eingetragene Straf-
verfahren jedenfalls nicht im Einklang. Es muß dafür Sorge
genommen werden, daß die in der Vereinbarung aufgeführten
Grundsätze nicht von den Befehlsvorgängen illusorisch
gemacht werden.

Abg. Burtage (Zentr.) befragt die Reichstagsregierung über den
Einkaufspreis. Wenn sich die Reichstagsregierung nicht für den
Einkaufspreis interessiert, so ist das ein Zeichen, daß sie nicht
den Preis der Lebensmittel zu senken will. Ich habe den
Einkaufspreis nicht für ein Lebensmittel, sondern für ein
Lebensmittel. Wenn eine sozialdemokratische Regierung
in dem Landtag über die Lebensmittel in Ebersburg auftritt,
so ist das ein Zeichen, daß sie nicht die Reichstagsregierung
interessiert. Ich habe den Preis der Lebensmittel zu senken
will. Ich habe den Preis der Lebensmittel zu senken will.

Abg. Schreiber (Frl. Vgl.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Stadthagen (Soz.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Langemann (Soz.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Jessen (Zentr.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Wehr (Frl. Vgl.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Prinz Schönau-Carolin (natl.) befragt die Reichstagsregierung
über den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Langemann (Soz.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Schmidt-Burgberg (Zentr.) befragt die Reichstagsregierung
über den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Wehr (Frl. Vgl.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Stadthagen (Soz.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Langemann (Soz.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Jessen (Zentr.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Wehr (Frl. Vgl.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Prinz Schönau-Carolin (natl.) befragt die Reichstagsregierung
über den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Interpellation Mit der Beantwortung der Bundesregierung über den
Strafprozeß stand das gegen Schwere eingetragene Straf-
verfahren jedenfalls nicht im Einklang. Es muß dafür Sorge
genommen werden, daß die in der Vereinbarung aufgeführten
Grundsätze nicht von den Befehlsvorgängen illusorisch
gemacht werden.

Abg. Burtage (Zentr.) befragt die Reichstagsregierung über den
Einkaufspreis. Wenn sich die Reichstagsregierung nicht für den
Einkaufspreis interessiert, so ist das ein Zeichen, daß sie nicht
den Preis der Lebensmittel zu senken will. Ich habe den
Einkaufspreis nicht für ein Lebensmittel, sondern für ein
Lebensmittel. Wenn eine sozialdemokratische Regierung
in dem Landtag über die Lebensmittel in Ebersburg auftritt,
so ist das ein Zeichen, daß sie nicht die Reichstagsregierung
interessiert. Ich habe den Preis der Lebensmittel zu senken
will. Ich habe den Preis der Lebensmittel zu senken will.

Abg. Schreiber (Frl. Vgl.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Stadthagen (Soz.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Langemann (Soz.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Jessen (Zentr.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Wehr (Frl. Vgl.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Prinz Schönau-Carolin (natl.) befragt die Reichstagsregierung
über den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Langemann (Soz.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Jessen (Zentr.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Wehr (Frl. Vgl.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Stadthagen (Soz.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Langemann (Soz.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Jessen (Zentr.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Wehr (Frl. Vgl.) befragt die Reichstagsregierung über
den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.

Abg. Prinz Schönau-Carolin (natl.) befragt die Reichstagsregierung
über den Preis der Lebensmittel. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will. Ich habe den Preis der
Lebensmittel zu senken will.



Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 17. Januar abends 5 Uhr im Saale der Moritzburg

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Der 8. Verbandstag, Beratung über Anträge und Wahl der Delegierten zu denselben. 2. Abrechnung vom Vorjahre. 3. Bericht des Vorsitzenden.

Konsumverein zu Teuchern e. G.

mit beschränkter Satzungspflicht.

Sonntag den 22. Januar 1905 nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

im Gasthof zum grünen Baum in Teuchern.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1904 mit Erläuterung des Jahresberichts.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Revisionen und Beschluß über die Einleitung des Vorjahres.
3. Bericht über die Verteilung des Geschäftsergebnisses.
4. Bericht und Beschluß über unsere Steuerangelegenheit.
5. Bericht über Punkt 8 des Revisionsberichts.
6. Geschäftsbericht.

Teuchern, den 8. Januar 1905.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Teuchern e. G. mit beschränkter Satzungspflicht.

G. Petermann, Vorst.

Die Jahresrechnung pro 1904 liegt vom 16. Jan. 1905 zur Einsicht im Kontor aus.

Teuchern, den 8. Januar 1905.

Der Vorstand des Konsumvereins zu Teuchern e. G. mit beschränkter Satzungspflicht.

G. Schumann, Vorst.

Franz Maurers Restaur.

15 Ludwigstraße 15.
Dienstag den 17. Januar
Grosses Schlachtfest
wogu ergeblich einladet.
NB. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Friedrich Churm's Restaurant.

Dienstag den 17. Januar
Schlachtfest
wogu freundlichst einladet.
Ww. Meta Thurm.

Schau hin

wu du willst! Alle Mädchen wichen jetzt ihre Schuhe mit Galop-Crème Pillo.
Vertretung und Lager bei Alfred Greger, Halle, Jacobstrasse 3, Fernsprecher 2455.

Alles von neuem Range! Alles in frische Ware.

50,000 Fischeoli.
Alles Prob. & Empfehle mit Aroma für d. Sportpreis a. G. 100 edle Brot. 100 125 Delikat. Fisch. 100 edle Brot. 100 130 Sardellen u. H. Fisch. 100 edle Brot. 100 140 Sardellen u. H. Fisch. 100 edle Brot. 100 150 Sardellen u. H. Fisch. 100 edle Brot. 100 160 Sardellen u. H. Fisch. 100 edle Brot. 100 170 Sardellen u. H. Fisch. 100 edle Brot. 100 180 Sardellen u. H. Fisch. 100 edle Brot. 100 190 Sardellen u. H. Fisch. 100 edle Brot. 100 200 Sardellen u. H. Fisch. 100 edle Brot. 100

Moden-Zeitungen I. Quart. 1905.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 Mk.
Große Modenzeitung	1.50
Die Modenwelt	1.25
Deutsche Modenzeitung	1.15
Dieses Blatt gehört der Hausfrau	1.15
Hauslicher Ratgeber	1.40
Große Modenwelt	1.15
Mode und Haus (mit Kolorat.)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolorat.)	1.15
Kindergarderobe	0.60
Wäschezeitung	0.60
Große Kindermodenwelt	0.60
Kleine Modenwelt	0.50
Frauen-Zeitung	2.00
Frauenlich	0.75
Zentralblatt für Moden	0.75
Pariser Moden	1.30
Wiener Moden	2.50
Kindergarderobe, Wäschezeitung und Frauenlich sind bereits die 1. Nummer 1905 zur Ausgabe gelangt.	

Den hingutretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.
Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen alle Austräger des Volksblattes und
Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.
Die Bedienung, welche ich gegen den Handelsmann Wils. Fiemming ausproben, nehme ich als unmaßgeblich an.
Wine Rusch, Holzweihg.
Einen Verbring ludt für Dieren 1905 ed. Heide, Schuhmacherstr. 15.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Dienstag den 17. Jan. 1905:
Aufgang 7 Uhr
1. Viertel.
Beimtenarten unglücklich.
Unter Mitwirkung des gemischten Chors der Neuen Sing-Akademie.
Verfächtes Dreher.

Die Meisterlinder von Nürnberg.

Oper in 3 Akten v. Richard Wagner.
Mittwoch den 18. Januar 1905:
Nachmittags 3 u. 7 Uhr.
Lehrer-Verbands-Kindervereinigung bei Heinen Breiten.
Zum letzten Male!

Alcin Fäulung.

Verbands-Kommission mit Gering und Lang in 5 Akten von G. M. Görner.
Abends 7 Uhr:
122. Abonnement. 2. Viertel.
Beimtenarten allig.

Die Siebzehnjährigen.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreier.

Neues Theater, Halle a. S.

Direktion E. M. Maubach.
Der unglückliche Thomas.
Mittwoch 4 Uhr nachm.: 60, 40, 20 Pf.
Die Ehre von Erdmann.
Abends 8: Geſchichte
Leipzig's Schauspielhaus
Der Meister von Jahr.

Walhalla-Theater.

Inhaber: Otto Herrmann.
Ab heute:
Neu! La Gerat, Wundererzähler.
Die weiblichen Kastelbinder
Otto Richard, Sumierit.
The Tups, amerikanische Originals.
Lotte Mende, Vortrag's Zaubrette.
The 3 Newsomes, equilibristischer Akt.
Les Cloitts, neuester Sportakt.
Claire Kegel, Zaubrette.
Messiers Biophon, Die neueste Erfindung der Gegenwart.
Les Montecinos, afrikanisches Tanz-Komposit.
Jules Grünbaum, Deutsche Bioscop-Comp. u. f. w.
Tras des großen Programms
Saalplatz 50 Pf.
Som Neuesten Kreis des Benefice.

Welt-Panorama, Taunus.

Dr. H. Richter, 8.1. Geſt. v. 2-10.
Kaiser-Panorama, Garda-See. v. 2-10.

Südbencher Postillon.

Nr. 2.
Preis 10 Pf.
ist erschienen und zu beziehen durch alle Austräger und die
Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.
Große Auswahl in Stoffen bis zu 5 Meter lang. Warenkränze, Nachregale, Ladensätze mit und ohne Warmvorhang, bis zu 6 Meter lang, Standmatten u. v. m. verkauft billig.
Friedrich Peileke, Geiſtſtraße 25.
Telephon 2450.

Die Volksbuchhandlung.

Geiſtſtraße 21.

Sie verfolge das baltische Geschwader auf seinem Wege nach Ostasien.

Sie nicht? Ach, da haben Sie wohl noch keinen Globus, wie ihm die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21, empfiehlt.

Die soziale Revolution.

Von Karl Kautsky.

I. Teil.

Sozialreform und soziale Revolution.

Preis 40 Pf.

II. Teil.

Am Tage nach der sozialen Revolution.

Preis 30 Pf.

Matgeber für Arbeiter.

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen aus den Arbeiterverordnungen und der bürgerlichen Gesetzgebung.

Zu haben:

Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und das Wahlgesetz für den Deutschen Reichstag.

Preis 1.25 Mk.

Zu beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Ab 16. Januar 1905:

Das völlig neue

Monsire-Pracht-Programm.

Die größte Sensation der Saison 1904/05:

Captain M. Rudolf

mit seinen Elefanten, Pferden und Hunden.
Das Phänomenalkte, was bisher in der Dreifur von Tieren erreicht wurde.
Captain Rudolf hatte die hohe Ehre, vor vielen Fürstlichkeiten mit seiner einzig in der Welt existierenden Dreifur aufzutreten zu dürfen und wurde hier für mit den höchsten Auszeichnungen geehrt.

Namdroux u. Clemence, hervorragender Tänzer-Virtuosit.
Steffen-Br., mit ihrer hochförmlichen Reueit als „Korbträger“.
3 Phantom Guards (Hellergerde), großes Sames-Gesangs- und Verbundungs-Ensemble.
Henry Kaiser, bekannte Gentleman-Sänger unter Mithras v. Mlle. Eugenie in seinen einzig dastehenden, vornehmen Varietäten.
Hans Girardet, Sumorist in eigenem Genre u. mit hochförmlichen Repertoir.
Les Takitos, Terenadenjäger und Gloden-Zimmerer.
Eise Hohenau, Wabouinbrette.
Drüses Velograph, lebende, aktuelle Photographien in prächtiger Vorführung.

Louis Eisfeld

Getr. Früchte:

- f. Äpfel 1 B. 38 Pf.
- f. gelb. Äpfel 1 B. 35 Pf.
- f. Gelbirnen, nat. l. B. 1 B. 50 Pf.
- f. Birnenschnitte 1 B. 22 Pf.
- f. Äpfel 1 B. 60 u. 65 Pf.
- f. Kirschen 1 B. 25 Pf.
- f. Birnen 1 B. 40 Pf.
- f. Pfäuschen 1 Pfd. 24 u. 28 Pf.
- f. Pfäuschen 1 B. 35 u. 40 Pf.
- f. Pfäuschen ohne Kerne 1 B. 50 Pf.
- f. Pfäuschen 1 B. 16 Pf.
- f. Pfäuschen-Gruppe 1 B. 22 Pf.
- f. Pfäuschen 1 B. 15 Pf.
- f. Pfäuschen 1 B. 15 Pf.
- f. Pfäuschen-Marmelade 1 B. 25 Pf.
- f. Pfäuschen 1 B. 75 Pf.
- f. Pfäuschen 1/2 Glas 40 Pf.
- f. Pfäuschen, ausgem. 1 B. 25 Pf.

Geröstete Kaffees

Spezial-Röstungen:
1 Pfd. 100 und 120 Pf.
f. leichtlösliches Kakaopulver
1 Pfd. 118 Pf., 5 Pfd. 5.75 Mk.

Louis Eisfeld

Gr. Ulrichstraße 62.

Echt rheinisches Apfelkraut,

pro Pfd. 60 Pf.
delikat Pfäuschenmuss,
pro Pfd. 25 Pf.
ff. Obst-Marmelade,
pro Pfd. 30 Pf.
empfeht 17 JAN

A. Trautwein.

Mitglied d. Rabatt-Geſellſchaften.

Kaufe hier

Warenkränze, Kaffeelegale, Ledentische, ganze Nachziele von Möbeln, Bettmöbel, Geldkränze usw.
Friedrich Peileke, Halle a. S., Geiſtſtraße 25, Telefon 2450.
NB. Kaufen auch hier ganz Lager neuer Möbel.

Morgen Dienstag Schlachtfest

Job. Fischer, Gr. Gieſenſtr. 7.
Geraa. Mitridische für Knochen in jed. Gr. & vert. Gemide. Al. Ulrichſtr. 16.

Fahrräder, Möbel laust hier

Wohnungen zu vermieten
Wersdorferstraße 64,
im Bereich von 175 bis 425 Mark.
Näheres bei part. od. Telefonstr. 2.

Fischerlehring sucht K. Bieler,

Lichtermeister, Albrechtſtr. 30.
Alle Schreibmaterialien
empfeht Die Volksbuchhandlung,
Halle, Geiſtſtraße 21.

Gestern nach 11 1/2 Uhr starb plötzlich

an Herzschlag nach längerem Leiden, mein lieber Mann, unter treuergeleiteter Vater, Schwieger- und Großvater, Sohn und Bruder, der Lichtermeister
Friedrich Schmohl
im 53. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Ida Schmohl,
Hedwig Braune geb. Schmohl,
Richard Schmohl,
Gustav Braune,
Halle a. S., den 16. Januar 1905.

